Stellungnahme WGB Fraktion
zum Haushalt 2020 der Stadt Marienmünster

„Auf dem richtigen Weg“ diese Abschlussbeurteilung der Gemeindeprüfungsanstalt vom Oktober 2019 gilt in vielen Bereichen auch für den Etat Marienmünster 2020. Die Eigenkapitalausstattung ist im aktuellen Vergleich zu den meisten kleineren kreisangehörigen Städten mit 5.467.000 Euro überdurchschnittlich gut. Auch die finanzielle Belastung unserer Bürger in Marienmünster braucht den Vergleich nicht zu scheuen: Im Gegenteil mit einer Pro-Kopfverschuldung von 174,82 Euro pro Einwohner hält Marienmünster hier in seinem Jubiläumsjahr ein Geburtstagsgeschenk bereit: Die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung landauf-landab! All das bei einem Rekordinvestitionsvolumen von mehr als 6 Millionen Euro, all das ohne einen Euro Neuverschuldung – allen Unkenrufen zum Trotz, die da permanent von immer derselben Seite in den sozialen Netzwerken in Umlauf gebracht werden: „Marienmünster häuft Schulden an mit der Aufstellung dieses Haushaltes. Fakenews, Lügen, Unwahrheiten,“ die den Bürger verunsichern und Politikverdrossenheit fördern. Wer sich mit einem solchen falschen Spiel in den Rat von Marienmünster tricksen möchte, erhält vom Wähler im September hoffentlich eine dicke rote Karte. So ein falsches Spiel klappt vielleicht in Amerika nicht aber in Marienmünster, wo noch Werte gelten!

Unsere „Kronjuwel“ der Investitionen 2020 ist ohne Zweifel der Erweiterungsbau unserer Grundschule. In der Arbeitsgemeinschaft Schule habe ich zuerst mit Kai Schöttler und aktuell mit Frau Niemeyer die verantwortungsvolle Aufgabe der Mitarbeit in diesem Gremium vom Rat übertragen bekommen. In zahlreichen Sitzungen konnten in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsspitze, dem Bauamt, dem Architekturbüro und dem Schulleiter wichtige richtungsweisende und zeitsparende Entscheidungsprozesse für den Rat vorbereitet werden – mit dem Ergebnis, dass wir bis jetzt voll im Zeit- und Finanzplan liegen. Die WGB-Fraktion ist der festen Überzeugung, dass die weiteren 1,5 Millionen Euro veranschlagten Mittel gut investiert sind in die Bildung unserer Kinder.

Jeder Euro, der für unsere Kinder und die Jugend ausgegeben wird, ist ein guter Euro, von dem der eine oder andere vielleicht in der Zukunft auch in unsere Stadt zurückrollen wird – mit dem Zurückkehren des ein oder anderen gut ausgebildeten jungen Marienmünsteraners in seine Heimatstadt. Wir sind davon überzeugt nach erfolgreicher Fertigstellung der Grundschule verfügt Marienmünster über eine der Besten Grundschulen in ganz Nordrhein Westfalen!

Zusammen mit den Investitionen in unseren Dörfern, bietet Marienmünster eine Infrastruktur auf deren Nährboden sich eine Anziehungskraft für junge Familien entwickelt. Die Vorbereitungen zur Feier 50 Jahre unserer Stadt bieten die große Chance das „Schaufenster“ Marienmünster weit zu öffnen und zu zeigen: Seht her: Hier kann man gut leben!

Hier hat die WGB Fraktion aktiv und engagiert mitgearbeitet und Vorschläge eingebracht, die Marienmünster zusammenrücken lassen könnten. Unzutreffend deshalb die SPD Unterstellung (NW 31.03.2020) „örtliche Interessen werden durch Kirchturmwahlgemeinschaften gegeneinander ausgespielt“. Hier sollte sich die SPD Marienmünster mal an die eigene Nase fassen und statt leerer Worthülsen lieber konstruktive Anträge stellen oder eigene konkrete Vorschläge erarbeiten.

Dieser Haushalt baut weiter an der Fortentwicklung unserer Lebensqualität durch gezielte Investitionen in den Bereichen: Freiwillige Feuerwehr etwa mit allein 620.000 Euro für die Ertüchtigung der Feuerwehrgerätehäuser in Löwendorf, Großenbreden und Vörden.

Mahnend und beeindruckend zugleich, wie das Gemeindeprüfungsamt und das unabhängige Sportgutachten uns übereinstimmend ins Stammbuch schrieben: Im interkommunalen Vergleich stellt Marienmünster seinen Einwohnern die meisten Spielfelder zur Verfügung. Wir alle wissen: Geben fällt leicht – etwas zu nehmen fällt schwer – besonders in einer Zeit wachsender Ansprüche an den Staat.

Lange hat die Politik davon geträumt, die Sportvereine alleine untereinander könnten es schaffen irgendwas irgendwo und irgendwie an Sportflächenangeboten zurückzufahren. In dieser Zuversicht sah man sich gründlich getäuscht. Es zeigt sich: Eine solche Mammutaufgabe zu lösen, das überfordert die Vereine. Wenn die Vereinsmitglieder solche Aufgaben lösen wollten, wären sie in die Politik gegangen. Die Vereine können Vorschläge machen auf der Grundlage nachvollziehbarer Fakten: Die letzte Entscheidung schließlich – die muss die Politik fällen – nachvollziehbar, transparent und gerecht! Kein Verein darf bevorzugt werden. Alle Vereine müssen gleich behandelt werden. Alle Investitionen müssen im Rahmen eines Gesamtkonzeptes aufeinander abgestimmt werden.

Nicht mittragen wird die WGB eine politische Entscheidungsverzögerungstaktik zur Thematik Sportstättenzukunftskonzept über die Kommunalwahl hinaus.

Der viel zu lange Entscheidungsprozess, die mangelnde Gesprächsführung durch den Bürgermeister in der Sportstättendiskussion zwischen Vereinen, Verwaltung und Politik führt in die Sackgasse, in der wir uns nun befinden. Das strukturelle Problem der mangelnden Schlechtwetterspielflächen im Sport ist nicht gelöst. Heute fällt es uns krachend auf die Füße. Statt eines Sportstättenzukunftskonzeptes manifestieren wir hier und heute einen Flickenteppich nicht abgestimmter Einzelmaßnahmen. Hier hätte der Bürgermeister aktiv als neutraler Mediator das Gespräche zwischen den Vereinen vermitteln müssen, statt zuzusehen wie ein Verein ohne sachliche Gründe und ohne Konzept übervorteilt werden soll. Der Bürgermeister hätte das Gemeinwohl der Stadt Marienmünster in den Vordergrund stellen müssen, statt das einer einzelnen Ortschaft. Jetzt wirft dieser Streit einen großen Schatten auf das Stadtjubiläum und vielleicht auch auf den Fußballsport in Marienmünster - einzige Stadt ohne einen modernen Kunstrasenplatz im Kreis Höxter. Eine Abwanderung von Spielern wird befürchtet.

Wichtig ist der WGB: Der Wähler hat das Recht vor der Wahl zu erfahren: Wer steht wo in der Sportstättenfrage in Marienmünster?

Wer will eine Fusionierung aller Sportvereine zu einem Zentralverein? Wer riskiert so die Zerschlagung vieler ehrenamtlicher Strukturen in unseren Dörfern mit ihrer unsere Stadt bereichernden Vielfalt? Schwarz auf Weiß ist in dem Sportgutachten nachzulesen: Ein künstliches zentrales Sportvereinskonstrukt wird teuer für den Steuerzahler in Marienmünster: Ein hauptamtlicher Geschäftsführer wird die Personalkosten mit jetzt schon gut 10% Steigerung weiter in die Höhe treiben. Letztlich wird dann jede heute noch mit Liebe und Begeisterung ehrenamtlich verrichtete Tätigkeit durch den Bauhof verrichtet werden müssen. Eine unverantwortliche Reaktion der Personalkostenexplosion und eine Verarmung an Lebensqualität in unseren Orten wird die Folge sein. Die WGB will dies nicht!

Übrigens Gleiches würde auch durch eine forcierte Zusammenlegung von Löschgruppen der freiwilligen Feuerwehr zu beklagen sein. Solch ein zentralistisches Konzept würde jeder Bürger nachhaltig im Portemonnaie spüren: Vorbei wären die Zeiten wie in diesem Haushalt, sich leisten zu können auf Steuereinnahmen bei der Grundsteuer B teilweise zu verzichten, weil wir die vom Land erwarteten 443 Prozentpunkte dem Bürger nicht zumuten wollen. Auch bei der Feuerwehr lehnt die WGB Zwangsfusionierungen der Löschgruppen im Rahmen eines zentralistischen Konzepts ab.

Abmildern für den Bürger wollen wir mit rund 240.000 Euro die Folgen der Starkregenereignisse, die in immer kürzeren Abständen den Menschen unserer Stadt treffen und teilweise schwere Schäden zugefügt haben. Die Mittel dieses Haushaltes und die laufende Zusammenarbeit mit der Fachhochschule OWL zur Abmilderung der Unwetterfolgen auch im Bereich Bredenborn Südring zeigen den Bewohnern in gefährdeten Bereichen in unserer Stadt: Wir lassen euch im Kampf zum Schutz vor Starkregenereignissen nicht allein – hilfreich sicherlich hier auch das ständige Nachbohren der WGB.

Die Neuanlage eines Spielplatzes in Vörden unterm Steinbrink in Vörden und das Projekt Umwandlung der Grünfläche der ehemaligen Grundschule zu einer „Bürgerwiese“ in Bredenborn sind wichtige Maßnahmen für das Zusammenleben und die Entwicklung der Stadt.

Bei aller positiven Grundbetrachtung dieses Haushaltes muss uns das Minus von 904.800 Euro eine Vorwarnung sein, dass zukünftige Haushalte in schwierigere Finanzgewässer kommen werden, was sich unausweichlich in den kommenden Jahren beim Bürger durch teilweise steigende Gebühren bemerkbar machen wird.

Wir danken unserem neuen Kämmerer Kai Schöttler für die Erstellung des Haushaltes und sprechen ihm unseren Respekt aus, dass er trotz Einarbeitungszeit und Softwareumstellung den geplanten Einbringungstermin erreicht hat.

Die WGB-Fraktion stimmt dem Haushalt 2020 samt Anlagen zu, **trotz der massiven Bedenken** im Bereich des fehlenden Sportstättenzukunftskonzeptes. Wir tun dies **im Vertrauen darauf, dass sich alle Beteiligten nun kurzfristig zusammensetzen und ein durchdachtes, innovatives und modernes Konzept erarbeiten**. Ein Flickenteppich hilft keinem weiter und schürt nur Streit. Findet sich hier kein Kompromiss, dann wirft dies einen großen Schatten auf die Zukunft. Die WGB ist hier sehr gerne gesprächsbereit.

Zusätzlich wollen wir trotz der vorgetragenen Kritik mit unserer Zustimmung in diesen besonderen Zeiten unserer Gesamtverantwortung für das Gemeinwohl in der Stadt Marienmünster nachkommen und damit die Handlungsfähigkeit der Stadt Marienmünster sicherstellen.

- Elmar Stricker -
WGB-Fraktionsvorsitzender-

Marienmünster, 08.April 2020